

## Ergebnisse der 1-Jahreskatamnese des Entlassjahrgangs 2007

### 1 Durchführung der Katamnese

Wir konnten 772 der 981 in 2007 entlassenen Patienten unabhängig von der Art der Behandlungsbeendigung ein Jahr nach der Entlassung aus unserer Klinik anschreiben. Als Erhebungsinstrument wurde ein von der Fachklinik Fredeburg 2002 (in Anlehnung an den Nachbefragungsbogen zur stationären Entwöhnungsbehandlung, Katamnese Sucht, Version 1.0, Hilden, Fachausschuss Sucht des AHG-Wissenschaftsrates) entwickelter und 2006 überarbeiteter Fragebogen verwendet. Darin enthalten sind 24 Fragen zur sozialen Reintegration, zur Suchtmittelabstinenz und gegebenenfalls zum Rückfallgeschehen.

Dem Erstanschreiben mit dem Katamnesebogen folgten ein Erinnerungsschreiben sowie gegebenenfalls der Versuch einer telefonischen Kontaktaufnahme. Das Erinnerungsschreiben wurde verschickt, wenn der/die Betroffene bis drei Wochen nach dem ersten Anschreiben nicht geantwortet hatte. Blieb auch auf dieses zweite Schreiben eine Antwort aus, wurde von therapeutischer Seite Kontakt mit der betreffenden Person aufgenommen und die Befragung wenn möglich telefonisch durchgeführt (119 oder 12,1%).

209 (21,3%) unbekannt verzogene oder aufgrund von Mailsperre nicht mehr erreichbare Patienten konnten nicht in die Katamnesebefragung miteinbezogen werden. Weiterhin waren vier (0,4%) Patienten ein Jahr nach der Behandlung verstorben, vier (0,4%) Patienten verweigerten eine Auskunft und bei weiteren vier Patienten (0,4%) waren die Angaben nicht verwertbar.

Die Ergebnisse zur Aufklärungsquote bzw. zum Datenrücklauf führt nochmals die nachfolgende Tabelle auf. Für die in 2007 entlassenen Patienten beträgt die Aufklärungsquote 47,9%.

**Tabelle 1: Datenrücklauf**

	Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Prozente
Katamnesebogen ausgefüllt	351	35,8	35,8
Katamneseangaben durch Telefoninterview	119	12,1	47,9
Katamneseangaben durch sonstige Quellen	0	0,0	47,9
Katamneseangaben nicht verwertbar	4	0,4	48,3
Katamneseangaben verweigert	4	0,4	48,7
Kein Rücklauf / nicht erreichbar	290	29,6	78,3
Verstorben	4	0,4	78,7
Unbekannt verzogen / Mailsperre	209	21,3	100,0

Die Aufklärungsquote sank damit gegenüber dem Vorjahr um 1,2%. Von den 772 angeschriebenen Patienten konnte bei 60,9% eine Aufklärung der Abstinenzsituation erreicht werden. Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen beteiligten Patienten aber auch bei unseren Mitarbeitern bedanken.

Entsprechend den Kriterien der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (DGSS) wurden folgende Auswertungsmethoden verwendet:

In der **Berechnungsform 1 (DGSS 1)** werden alle erreichten Patienten, die planmäßig aus der stationären Behandlung entlassen worden sind, einbezogen. Die

**Berechnungsform 2 (DGSS 2)** bezieht sich auf alle in einem Kalenderjahr planmäßig entlassenen Patienten. Grundlage für die **Berechnungsform 3 (DGSS 3)** bilden alle in der Jahreskatamnese erreichten Patienten. Bezugsbasis für die **Berechnungsform 4 (DGSS 4)**, welche die konservativste Schätzung des Behandlungserfolgs darstellt, sind alle in einem Kalenderjahr entlassenen Patienten.

Die je nach Berechnungsform einbezogenen Patienten wurden folgendermaßen kategorisiert:

Als **abstinent** wurden Pat. gewertet, wenn sie seit Ende der Therapie weder Alkohol noch zustandsverändernde Medikamente oder sonstige Rauschmittel beziehungsweise Drogen zu sich genommen hatten. Als **abstinent nach Rückfall** haben wir Patienten gewertet, die zum Erhebungszeitraum seit dem letzten Rückfall mindestens 30 Tage (neue Kategorisierung laut DHS-Manual) abstinent waren. Der Kategorie **rückfällig** wurden nach DGSS 1 und DGSS 3 die einbezogenen Pat. zugeordnet, die weniger als 30 Tage seit der Befragung abstinent waren. Bei den Berechnungsformen DGSS 2 und DGSS 4 wurden zudem alle in die Auswertung aufgenommenen Pat., die nicht den Kategorien abstinent und abstinent nach Rückfall zuzuordnen sind, zur Kategorie rückfällig gezählt.

## 2 Ergebnisse nach den Abstinenzkriterien der DGSS

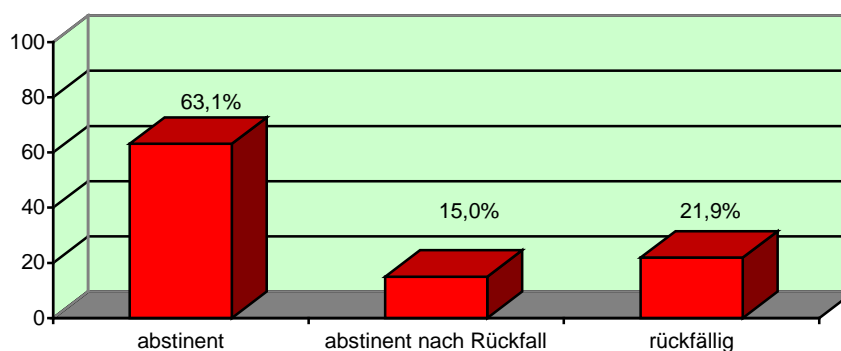
Die Daten wurden entsprechend den Abstinenzkriterien der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (DGSS) ausgewertet.

In der Berechnungsform 1 (DGSS 1) werden alle in der Katamnese erreichten und planmäßig entlassenen Patienten einbezogen (N=401). Die Ergebnisse nach Berechnungsart 1 sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. **Die Erfolgsquote lag nach dieser Berechnungsform zwölf Monate nach Ende der Behandlung bei 78,1%.**

**Tabelle 2: Erfolgsquote nach DGSS 1**

	Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Prozen-te
Abstinent	253	63,1	63,1
Abstinent nach Rückfall	60	15,0	68,1
Rückfällig	88	21,9	100,0

Abbildung 1: Abstinenzquoten nach DGSS 1



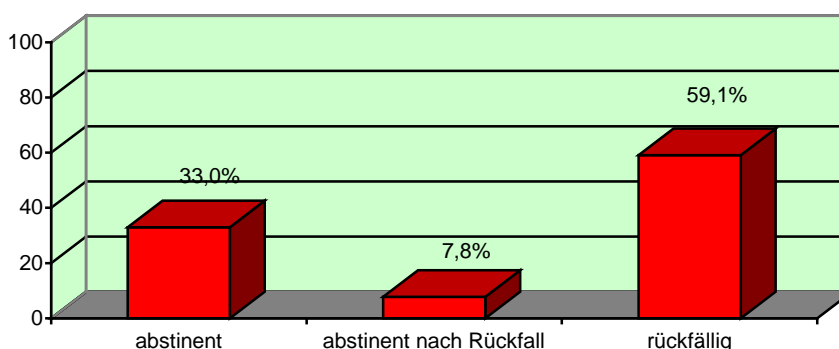
**Berechnungsform 2 (DGSS 2)** bezieht sich auf alle in einem Kalenderjahr planmäßig entlassenen Patienten (N=766). Alle Patienten, die definitiv rückfällig sind oder für

die keine Katamneseinformationen vorliegen, wurden als rückfällig gewertet. Darunter fallen also auch die Kategorien „kein Rücklauf“, „unbekannt verzogen“, „Angaben nicht verwertbar“, „Angaben verweigert“ und „verstorben“. **Die Erfolgsquote lag nach dieser Berechnungsform bei 40,8%.**

**Tabelle 3: Erfolgsquote nach DGSS 2**

	Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Prozenze
Abstinent	253	33,0	33,0
Abstinent nach Rückfall	60	7,8	40,8
Rückfällig	453	59,1	100,0

Abbildung 2: Abstinenzenquoten nach DGSS 2

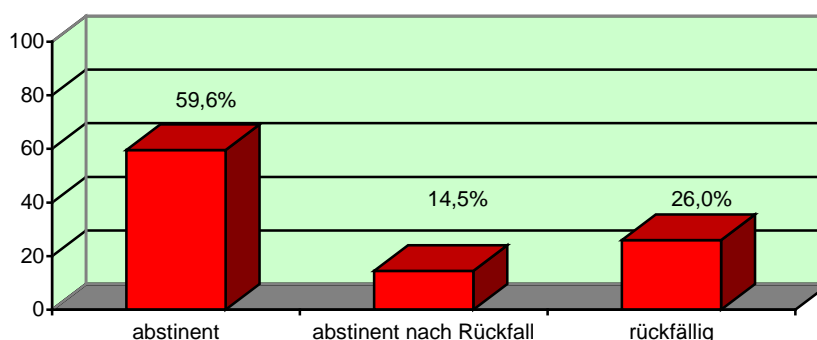


Grundlage für die **Berechnungsform 3 (DGSS 3)** bilden alle in der Ein-Jahreskatamnese erreichten Patienten (N=470). **Die Erfolgsquote lag nach dieser Berechnungsform bei 74,1%.**

**Tabelle 4: Erfolgsquote nach DGSS 3**

	Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Prozenze
Abstinent	280	59,6	59,6
Abstinent nach Rückfall	68	14,5	74,0
Rückfällig	122	26,0	100,0

Abbildung 3: Abstinenzenquoten nach DGSS 3



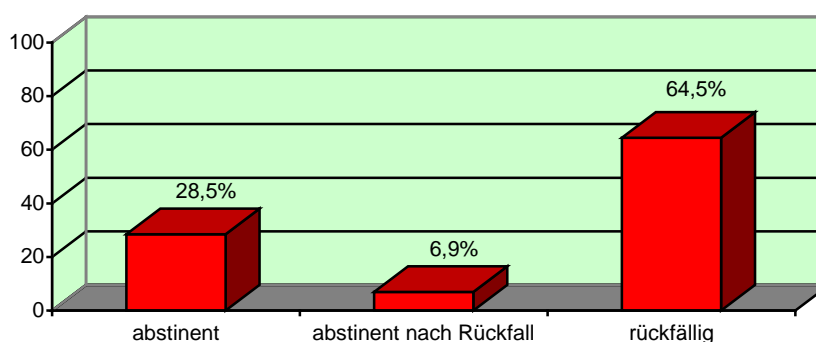
Bezugsbasis für die **Berechnungsform 4 (DGSS 4)**, welche die konservativste Schätzung des Behandlungserfolges darstellt, sind alle in einem Kalenderjahr

entlassenen Patienten (N=981). Alle Patienten, die definitiv rückfällig sind oder für die keine verwertbaren Katamneseinformationen vorliegen, wurden als rückfällig gewertet. Darunter fallen also auch die Kategorien „kein Rücklauf“, „unbekannt verzogen“, „Angaben nicht verwertbar“, „Angaben verweigert“ und „verstorben“. **Die Erfolgsquote lag nach dieser Berechnungsform bei 35,5%.**

**Tabelle 5: Erfolgsquote nach Berechnungsart 4**

	Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Prozente
Abstinent	280	28,5	28,5
Abstinent nach Rückfall	68	6,9	35,4
Rückfällig	633	64,5	100,0

Abbildung 4: Abstinenzenquoten nach DGSS 4



**Die dargestellten Erfolgsquoten liegen im Bereich der Ergebnisse anderer Entwöhnungskliniken für Alkohol- und Medikamentenabhängige des Fachverbands Sucht. Wir werten dies als Erfolg unserer langjährig erprobten und weiterentwickelten Therapiekonzeption.**

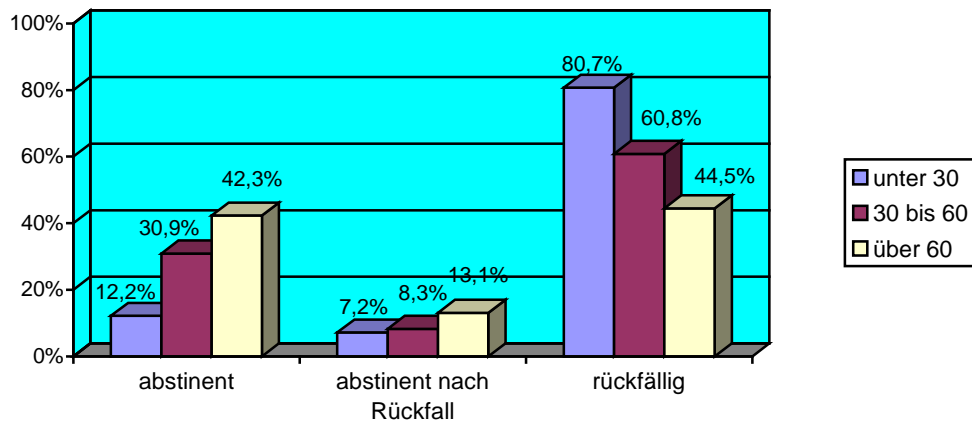
Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die Abstinenzenquoten (DGSS 4) differenziert nach Altersgruppen. Es wird deutlich, dass die Erfolgsquote mit steigendem Alter stark zunimmt.

**Tabelle 6: Abstinenzenquoten – DGSS 4 differenziert nach Altersgruppen**

Altersgruppe	abstinent		abstinent n. Rückfall		rückfällig	Gesamt
	Anzahl	%	Anzahl	%		
unter 30	Anzahl	22	13	146	181	
	%	12,2	7,2	80,7	100,0	
30 bis 60	Anzahl	205	55	403	663	
	%	30,9	8,3	60,8	100,0	
über 60	Anzahl	58	18	61	137	
	%	42,3	13,1	44,5	100,0	
Gesamt	Anzahl	285	86	610	981	
	%	29,1	8,8	62,2	100,0	

Chi-Quadrat-Test hochsignifikant (*Chi-Quadrat nach Pearson 0,000\*\*\**)

Abbildung 5: DGSS 4 differenziert nach Alter



### 3 Art der Entlassung und spätere Abstinenz

Nachfolgend werden die Ergebnisse nach DGSS 4 mit der Art der Behandlungsbeendigung verknüpft. Die Ergebnisse von Tabelle 7 zeigen, dass bei einer regulären Entlassung die Erfolgsquote (43,1% vs. 19,3%) deutlich höher ist (Chi-Quadrat:  $p=,000$ ).

**Tabelle 7: Art der Entlassung und spätere Abstinenz**

		Therapieende	
		regulär (N=766)	irregulär (N=194)
abstinent	Anzahl	258	27
	Prozent	33,7%	12,7%
abstinent nach Rückfall	Anzahl	72	14
	Prozent	9,4%	6,6%
rückfällig	Anzahl	436	172
	Prozent	56,9%	80,8%

### 4 Einschätzung der Lebenszufriedenheit

Auf der Basis der zurückerhaltenen Katamnesefragebögen enthält die Tabelle 8 einen Überblick über die Selbsteinschätzung zur Zufriedenheit der Patienten in verschiedenen Lebensbereichen ein Jahr nach Abschluss der Behandlung. Hierbei wurden dauerhaft abstinent und nach Rückfall abstinent Patienten als „abstinent“ zusammengefasst.

**Tabelle 8: Einschätzung der Lebenszufriedenheit**

Zufriedenheit mit	abstinent		rückfällig		gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
unzufrieden	32	13,1%	32	50,0%	64	20,8%
zufrieden	212	86,9%	32	50,0%	244	79,2%
Eltern, Geschwister,						
unzufrieden	30	10,4%	32	41,6%	62	17,0%
zufrieden	258	89,6%	45	58,4%	303	83,0%

Fortsetzung Tabelle 8: Einschätzung der Lebenszufriedenheit

unzufrieden	21	10,3%	10	21,7%	31	12,4%
zufrieden	183	89,7%	36	78,3%	219	87,6%
<b>Bekannte,</b>						
unzufrieden	34	11,0%	29	34,1%	63	15,9%
zufrieden	276	89,0%	56	65,9%	332	84,1%
unzufrieden	44	14,0%	40	47,6%	84	21,1%
zufrieden	271	86,0%	44	52,4%	315	78,9%
unzufrieden	72	27,8%	37	52,9%	109	33,1%
zufrieden	187	72,2%	33	47,1%	220	66,9%
<b>Körperlicher</b>						
unzufrieden	67	21,1%	35	41,2%	102	25,3%
zufrieden	251	78,9%	50	58,8%	301	74,7%
<b>Psychische</b>						
unzufrieden	52	16,3%	45	52,3%	97	23,9%
zufrieden	268	83,8%	41	47,4%	309	76,1%
<b>Finanzieller</b>						
unzufrieden	87	27,7%	44	51,8%	131	32,8%
zufrieden	227	72,3%	41	48,2%	268	67,2%
unzufrieden	25	7,9%	14	16,3%	39	9,7%
zufrieden	292	92,2%	72	83,7%	364	90,3%
unzufrieden	21	11,8%	50	67,6%	71	28,2%
zufrieden	157	88,2%	24	32,4%	181	71,8%
unzufrieden	25	8,1%	35	42,7%	60	15,3%
zufrieden	284	91,9%	47	57,3%	331	84,7%

<sup>1</sup> signifikant ( $p < 0,05$ ) in alpha-korrigiertem T-Test

In allen befragten Lebensbereichen zeigten die abstinenten Patienten eine signifikant höhere Zufriedenheit als die rückfälligen Patienten. Die Zufriedenheitsquoten bei den abstinenten Patienten dieses Jahrgangs ähneln denen der vergangenen Jahre. Die Abstinenz scheint sich somit für die Betroffenen gelohnt zu haben.

## 5 Unterschiede zwischen abstinenten und rückfälligen Patienten hinsichtlich ihrer sozialen und beruflichen Lebenssituation

In der folgenden Tabelle finden sich Angaben dazu, inwieweit sich abstinenten von rückfälligen Patienten zum Katamnesezeitpunkt hinsichtlich ihrer sozialen Lebenssituation unterschieden. Wie schon im vorherigen Abschnitt wurden hierbei dauerhaft abstinenten und nach Rückfall abstinenten Patienten als „abstinent“ zusammengefasst.

Als diesbezüglich einzig tendentiell signifikanter Unterschied ist zu erwähnen, dass sich abstinenten und rückfälligen Patienten in Bezug auf das Bestehen einer festen Beziehung unterschieden.

**Tabelle 9: Soziale Lebenssituation von abstinenten und rückfälligen Patienten**

Merkmal	abstinent		Rückfällig		gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
<b>Familienstand</b>						
ledig	117	31,7%	32	33,0%	149	32,0%
verheiratet	122	33,1%	29	29,9%	151	32,4%
verheiratet, getrennt-lebend	31	8,4%	13	13,4%	44	9,4%
geschieden	68	18,4%	16	16,5%	84	18,0%
verwitwet	30	8,1%	6	6,2%	36	7,7%
keine Angaben	1	0,3%	1	1,0%	2	0,4%
<b>Partnerschaftssituation</b>						
alleinstehend	125	33,9%	41	42,3%	166	35,6%
zeitweilige Partnerschaft	34	9,2%	9	9,3%	43	9,2%
festе	198	53,7%	42	43,3%	240	51,5%
sonstiges	5	1,4%	4	4,1%	9	1,9%
keine Angaben	7	1,9%	1	1,0%	8	1,7%
<b>Wohnsituation</b>						
selbständiges Wohnen	337	91,3%	84	86,6%	421	90,3%
bei anderen Personen	22	6,0%	10	10,3%	32	6,9%
amb. betreutes Wohnen	3	0,8%	1	1,0%	4	0,9%
Klinik/Adaptionseinricht.	2	0,5%	1	1,0%	3	0,6%
Wohn-/Pflegeheim	2	0,5%	0	0,0%	2	0,4%
sonstiges	2	0,6%	1	1,0%	3	0,6%
keine Angabe	1	0,3%	0	0,0%	1	0,2%

<sup>1</sup> tendentiell signifikant ( $p < 0,1$ ) in alpha-korrigiertem Chi-Quadrat-Test

Die nachfolgende Tabelle gibt Aufschluss darüber, inwieweit die berufliche Situation von abstinenten und rückfälligen PatientInnen differiert. Es ergibt sich, dass der Status ALG II zu beziehen in Zusammenhang steht mit einer Rückfälligkeit mit Suchtmitteln.

Tabelle 10: Berufssituation von abstinenten und rückfälligen Patienten

Erwerbsstatus	abstinent		rückfällig		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Auszubildender	14	3,8%	2	2,0%	16	3,4%
Arbeiter/Angestellter/Beamter	154	41,8%	40	40,8%	194	41,6%
Selbständig/freiberuflich	7	1,9%	1	1,0%	8	1,7%
Berufliche Rehabilitation	6	1,6%	0	0,0%	6	1,3%
Arbeitslos mit ALG I	24	6,5%	5	5,1%	29	6,2%
Arbeitslos mit ALG	44	12,0%	21	21,4%	65	13,9%
Schüler/Student	5	1,4%	1	1,0%	6	1,3%
Hausfrau/-mann	24	6,5%	5	5,1%	29	6,2%
Rentner	77	20,9%	18	18,4%	95	20,4%
Sonstige Erwerbslose	10	2,7%	4	4,1%	14	3,0%
Keine Angaben	3	0,8%	1	1,0%	4	0,8%

<sup>1</sup> tendentiell signifikant ( $p < 0,05$ ) in alpha-korrigiertem Chi-Quadrat-Test

Bei den in die Katamnese eingegangenen Patienten ist innerhalb des ersten Jahres nach Beendigung der Behandlung die Arbeitslosenquote von 45,9% auf 20,1% gesunken. Dieser Rückgang der Arbeitslosenquote um 25,8% kann als ein Beleg für den gesamtgesellschaftlichen Nutzen stationärer Entwöhnungsbehandlung gewertet werden. Differenziert man die Daten nach Abstinenz bzw. Rückfälligkeit, ergibt sich, dass bei den abstinenten Patienten die Arbeitslosenquote ein Jahr nach Ende der Entwöhnungsbehandlung von 32,0% auf 18,5%, bei den rückfälligen Patienten von 54,1% auf 26,5% absank. Als arbeitslos

nach Behandlungsende wurden dabei diejenigen Patienten gewertet, die angaben in den letzten zwölf Monaten überwiegend arbeitslos gewesen zu sein.

Weiterhin ist festzustellen, dass sich abstinente und rückfällige Patienten hinsichtlich der Arbeitslosenquote zum Nachbefragungszeitpunkt signifikant unterscheiden (Chi-Quadrat-Test;  $p=,000$ ). Dies zeigt noch einmal, wie bedeutsam die Teilhabe am Erwerbsleben für Patienten mit (Alkohol-)Abhängigkeitserkrankungen ist.

In der folgenden Tabelle sind Daten zu Arbeitsunfähigkeitszeiten abstinenter und rückfälliger Patienten aufgeführt.

**Tabelle 11: Arbeitsunfähigkeitszeiten abstinenter und rückfälliger Patienten**

Arbeitsunfähigkeitszeiten	abstinent		rückfällig		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Keine	212	57,6%	45	46,4%	257	55,3%
Unter 3 Monaten	33	9,0%	17	17,5%	50	10,8%
3 bis 6 Monate	18	4,9%	8	8,2%	26	5,6%
Über 6 Monate	15	4,1%	5	5,2%	20	4,3%
Trifft nicht zu	68	18,5%	16	16,5%	84	18,1%
Keine Angaben	22	6,0%	6	6,2%	28	6,0%

Bei den in oben stehender Tabelle aufgeführten Daten ist kein signifikanter Zusammenhang festzustellen.

Die nachstehende Aufstellung gibt die Rentensituation der in die Katamnese einbezogenen Patienten getrennt nach abstinenter und rückfälligen Patienten wieder.

**Tabelle 12: Rentensituation bei abstinenter und rückfälligen Patienten**

Rentensituation	abstinent		rückfällig		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Befristete Rente	17	4,6%	7	7,1%	24	5,2%
Unbefristete Rente	68	18,6%	13	13,3%	81	17,5%
Rentantrag	10	2,7%	3	3,1%	13	2,8%
Rentenstreit	3	0,8%	2	2,0%	5	1,1%
Kein/e Rente/nverfahren	232	63,4%	56	57,1%	288	62,1%
Keine Angaben	36	9,8%	17	17,3%	53	11,4%

## 6 Unterschiede zwischen abstinenter und rückfälligen Patienten betreff der Inanspruchnahme weiterer suchtbezogener Hilfe

In Tabelle 13 finden sich Angaben dazu, inwieweit abstinente und rückfällige Patienten weitere Hilfen durch unterschiedliche Stellen in Anspruch genommen haben. Auch hier wurden dauerhaft abstinente und nach Rückfall abstinente Patienten als „abstinent“ zusammengefasst.

**Tabelle 13: Inanspruchnahme weiterer Hilfen nach der Behandlung**

Inanspruchnahme von	abstinent		rückfällig		gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
... Selbsthilfegruppe						
ja, durchgängig	163	44,5%	12	12,4%	175	37,8%
ja, mind. ½ Jahr	46	12,6%	15	15,5%	61	13,2%
ja, weniger als ½ Jahr	45	12,3%	25	25,8%	70	15,1%
kein Besuch	109	29,8%	44	45,5%	153	33,0%
Keine Angaben	3	0,8%	1	1,0%	4	0,9%
	<b>abstinent</b>		<b>rückfällig</b>		<b>gesamt</b>	

Inanspruchnahme von	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Medizinische Nofallhilfe						
ja	13	3,8%	11	12,0%	24	5,5%
nein	329	96,2%	81	88,0%	410	94,5%
Sonstige med. Maßnahmen						
Ja	16	4,7%	7	7,6%	23	5,3%
Nein	325	95,3%	85	92,4%	410	94,7%
Entzug/						
ja	21	6,2%	26	28,3%	47	10,9%
nein	320	93,8%	66	71,7%	386	89,1%
Ambulante Beratung						
ja	62	18,2%	20	21,7%	82	18,9%
nein	279	81,8%	72	78,3%	351	81,1%
Ambulante Rehabilitation						
ja	42	12,3%	5	5,4%	47	10,9%
nein	299	87,7%	87	94,6%	386	89,1%
Amb. Nachsorge / Reha.						
ja	80	23,5%	17	18,5%	97	22,4%
nein	261	76,5%	75	81,5%	336	77,6%
Stationäre Rehabilitation						
ja	12	3,5%	4	4,3%	16	3,7%
nein	329	96,5%	88	95,7%	417	96,3%
Adaptionseinrichtung						
ja	2	0,6%	0	0,0%	2	0,5%
nein	338	99,4%	92	100,0%	430	99,5%
Sozialtherapeutische Maßnahme						
ja	9	2,6%	2	2,2%	11	2,5%
nein	333	97,4%	90	97,8%	423	97,5%
Psychiatrische Behandlung						
ja	22	6,5%	14	15,2%	36	8,3%
nein	319	93,5%	78	84,8%	397	91,7%
Psychotherapeutische Behandlung						
ja	36	10,6%	5	5,4%	41	9,5%
nein	305	89,4%	87	94,6%	392	90,5%
Ambulant betreutes Wohnen						
ja	10	2,9%	7	7,6%	17	3,9%
nein	331	97,1%	85	92,4%	416	96,1%
Sonstiges						
ja	24	7,0%	2	2,2%	26	6,0%
nein	317	93,0%	90	97,8%	407	94,0%

<sup>1</sup> signifikant ( $p < 0,05$ ) in alpha-korrigiertem T-Test

**69,4%** (Vorjahr 72,3%) **der in die Katamnese eingegangenen Patienten suchten innerhalb des Katamnesezeitraums Kontakt zu einer Selbsthilfegruppe.** Deutlich wird dabei, dass ein wesentlich höherer Anteil der abstinenten Patienten regelmäßig eine Selbsthilfegruppe besucht hat, während rückfällige Patienten eher selten oder gar nicht an einer Selbsthilfegruppe teilnahmen. **39,4% der Patienten gaben an im Katamnesezeitraum ambulante Beratung, Nachsorge oder Rehabilitation in Anspruch genommen zu haben.**

Wahrscheinlich aufgrund der Tatsache, dass in der diesjährigen Katamnesebefragung der Begriff Suchtberatungsstelle nicht mehr verwendet wurde, kam es zu einer enormen Absenkung der Quote an Patienten, die angaben eine entsprechende

Einrichtung aufgesucht zu haben (Vorjahr 72,1%). **Die insbesondere nach wie vor belegt hohe Vermittlungsquote zu Selbsthilfegruppen ist als Erfolg der intensiven Bemühungen des Fachpersonals um eine Verzahnung von stationärer und nachstationärer ambulanter Behandlung bei jedem einzelnen Patienten zu sehen.**

**Ohne dass mithilfe der Daten kausale Zusammenhänge hergestellt werden können ist anzunehmen, dass regelmäßige Kontakte zur Selbsthilfegruppe abstinenzsichernd wirken.**

Um zukünftig Ergebnisverzerrungen zu vermindern, ist es bei weiteren Katamnesebefragungen wichtig darauf zu achten, die Nachfrage nach Kontakten zu ambulanten Beratungs-, Nachsorge oder Rehabilitationsstellen zu ergänzen um die Nachfrage bzgl. Kontakten zu einer Suchtberatungsstelle.

### 7 Einzelheiten zum Rückfallgeschehen

Zum Abschluss noch einige Daten, die sich auf die von den Patienten gemachten Angaben zum Rückfallgeschehen beziehen. Berücksichtigt wurden hierbei alle Patienten, die innerhalb des Katamnesezeitraums mindestens einen Rückfall beschrieben haben (N=180).

**Tabelle 14: Einzelheiten zum Rückfallgeschehen**

	Anzahl	Prozent
Zeitpunkt des 1. Rückfalls innerhalb von		
3 Monaten nach Behandlungsende	88	48,9%
3-6 Monaten nach Behandlungsende	34	18,9%
6-12 Monaten nach Behandlungsende	28	15,6%
Keine Angabe	30	16,7%

In der folgenden Tabelle werden geordnet nach Häufigkeit Situationsmerkmale aufgelistet, die nach Wahrnehmung der Patienten (N=162) mit einem Rückfall verbunden waren. Dabei stehen negativ bewertete affektive Zustände bzw. Unlustgefühle im Vordergrund, gefolgt von Konfliktsituationen, Zuständen von Suchtdruck sowie Versuchen, kontrolliert zu trinken.

**Tabelle 15: Situationsmerkmale beim Rückfall (Mehrfachnennung möglich)**

Situationsmerkmal	Anzahl	Prozent
Frustration	86	53,1%
Ärger	72	44,4%
Innere Spannung, Unruhe	63	38,9%
Depression	58	35,8%
Einsamkeit	50	30,9%
Langeweile	44	27,2%
Schwierige Lebenssituation	43	26,5%
Angst	40	24,7%
Überzeugung, kontrolliert trinken zu können	38	23,5%
Unwiderstehliches Verlangen/Suchtdruck	38	23,5%
Stressgefühle	35	21,6%
Gute Stimmung, Glücksgefühl	35	21,6%
Konflikte	32	19,8%
Schlafschwierigkeiten	30	18,5%
Entzugsähnliche Beschwerden	21	13,0%
Nicht Nein sagen können	20	12,3%

<b>Situationsmerkmal</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Prozent</b>
In Gesellschaft der Versuchung nicht widerstehen können	19	11,7%
Körperliche Schmerzen	17	10,5%
Hemmungen	15	9,3%
Sonstiges	10	6,2%

gez. Dipl. Psych. G. Förtsch